

DAS THEMA: VOLKSSTIMME-FORUM

Podium spricht über Visionen und Illusionen

„Entwertung der Denkmäler“ oder „zukunftsweisend“?



Die Gäste des Abends: Michael Seils, Tobias Köppe, Lutz Trümper, Heinz Karl Prottegeier, Josef Fassl und Eckhart Peters.

Nach einer kurzen Einführung von Volksstimme-Redakteur Jens Schmidt mit Dokumenten aus den Archiven in Berlin und Magdeburg zur Geschichte der Ulrichskirche bis zu ihrer Sprengung am 5. April 1956 kamen zunächst die Gäste des Abends im Podium zu Wort. Sie tauschten Argumente für und gegen den Wiederaufbau aus.

Von Matthias Fricke

Allstadt. Tobias Köppe, Vorsitzender des Kuratoriums für den Wiederaufbau der Ulrichskirche erklärte: „Unsere Vision ist es, dass die Türme der Ulrichskirche 2017 wieder die alte Stadtsilhouette schließen. Es ist wie ein Gebiss, bei dem eine große Lücke klafft, die nun wieder geschlossen wird. Auf dem Gebiet der DDR wurden rund 60 beschädigte und zum Teil erhaltene Kirchen gesprengt. Die Ulrichskirche ist die letzte und steht damit symbolisch dafür. Außerdem war es die erste protestantische Großstadtkirche, Sprachrohr der Reformation und Entstehungsort der Magdeburger Centurien sowie Taufkirche Ottos von Guericke.“

Die Bedeutung für den Tourismus wäre außergewöhnlich hoch, sagte Köppe. 210 Mitglieder des Fördervereins wollen international Spenden sammeln. Es gibt weltweit 400 Millionen Protestanten für die „Unser Herrgotts Kanzlei“ (die Ulrichskirche im 16. Jahrhundert) von großer Bedeutung ist, weil sie protestantische Hochburg war. „20 Tonnen Steine aus der Ulrichskirche haben wir schon sichern können, die im Zoo nach dem Abriss der Ulrichskirche verbaut wurden.“ Als Nutzungskonzept

könnte sich der Förderverein ein Museum, ein Mahmal und Dokumentationszentrum für alle 60 gesprengten Kirchen vorstellen. Der Unterhalt würde über ein Kolbarium (Urnengrabstelle im Kellergewölbe) finanziert werden. Betreiber werde wie in den wiederaufgebauten Kirchen in Dresden und Berlin eine Stiftung sein.

Heinz Karl Prottegeier, Vorsitzender des Architekten- und Ingenieurvereins und Baudezernent nach der Wende kam als erster Gegner zu Wort: „Hätte die Ulrichskirche in Teilen noch gestanden, wäre unsere Entscheidung sicher eine andere gewesen. Wir aber mussten Gebäude im ähnlichen Stil finden, um diese am ehemaligen Zentralen Platz in den neoklassizistischen Baustil einzupassen. So entstanden das Allee-Center, das Ulrichsdenkmal und das City Carré. Nun nachträglich noch die Kirche einzufügen, das geht nicht.“ Außerdem würde die wiederaufgebaute Kirche mehr Platz einnehmen, als der Grundriss jetzt zeigt. Man müsse bei einem solchen Bau auch an Versorgungseinrichtungen etc. denken. „Aus Denkmalschutzgründen kann man das nicht verantworten. Magdeburg hat die größte neoklassizistische Bebauung (Stalinhäuser) nach Berlin. Und dazu passt die Kirche nicht“, meinte Prottegeier. Er wäre eher dafür, sich für städtebauliche Problemkreise, wie den Blauen Bock, einzusetzen.

Ehemaliger Stadtplanungsamtschef Dr. Eckhart Peters: „Das muss sich bei mir erst einmal setzen.“ Neu und alt passen schließlich auch an anderen Stellen in der Stadt zusammen. Man müsse nur den Domplatz sich ansehen. Was den Ulrichplatz betrifft, sagte

Peters: „Kompakte Städte leben von ihrer Dichte.“ Natürlich könne man eine alte Kirche wieder aufbauen. Er sei davon überzeugt, dass die Gruft und die Grundmauern der Kirche noch erhalten seien.

OB Lutz Trümper: „Für mich ist der Wiederaufbau der Ulrichskirche eigentlich kein aktuelles Thema. Ich weiß nicht, ob wir nach dem Wiederaufbau der Johanniskirche ein weiteres Bauwerk schultern sollten. Wenn spätere Generationen darüber anders denken würden, wäre es etwas anderes. Der beschlossene Bebauungsplan schließt gegenwärtig eine andere Bebauung aus.“ Eines sei bei der Argumentation noch wichtig. Der gültige Stadtratsbeschluss besagt: Die Finanzierung des Baus erfolgt rein aus privaten Mitteln. Gelder aus dem Stadthaushalt werden nicht verwendet.

Josef Fassl von der Bürgerinitiative für einen Bürgerentscheid für den Wiederaufbau meldete „erhebliche Bedenken“, was die Unterhaltung und Finanzierung des Projektes betrifft, an. „Uns geht es zurzeit erst einmal darum, dass die Magdeburger mitreden können. Wenn nicht sie, wer dann?“, sagt er. Man werde jedes Ergebnis des Bürgerentscheides akzeptieren.

Superintendent Michael Seils: „Die Fronten gehen auch bei uns in der Kirche auseinander. Wir begrüßen aber die Pläne. Wie die Kirchenarbeit einmal aussehen wird, muss man sehen. Warum muss die Tafel in Buckau sein? Sie würde auch gut in die Innenstadt in Form einer City-Kirche passen.“ Dieses würde dann auch die Altstadtgemeinde finanzieren.

ZITATE

„Herr Peters war zur selben Zeit Amtsleiter, als Herr Prottegeier sein Baudezernent war und beide haben höchst unterschiedliche Ansichten. Daran sehen Sie, dass Architektur streitbar ist.“

Oberbürgermeister Lutz Trümper

\*\*\*

„Kompakte Städte leben von ihrer Dichte.“

Ehemaliger Stadtplanungsamtsleiter Dr. Eckhart Peters

\*\*\*

„Wo Kirche draufsteht, da sollte doch auch Kirche drin sein“

OB Trümper zum Nutzungskonzept der Ulrichskirche

\*\*\*

„Wenn jemand sagt, er baut die Kirche ohne Steuermittel für die Stadt auf, da kann ich doch nur Hurra rufen!“

Eckhart Peters zur Frage der Finanzierung.

\*\*\*

„Die Hälfte der Bausumme sollte schon als Finanzkapital vor dem Baubeginn vorhanden sein. Ich kann immer wieder nur darauf verweisen, dass der Wiederaufbau der Frauenkirche 180 Millionen Euro gekostet hat. Da sind unsere 30 Millionen Euro noch ein Schnäppchen.“

Tobias Köppe vom Kuratorium für den Wiederaufbau

\*\*\*

„Das mit den Geschenken ist so eine Sache. Wenn ich Ihnen einen Hund schenken würde, müssten Sie ihn füttern und mit ihm dreimal täglich Gassi gehen. Als Tierschützer habe ich da meine eigene Auffassung.“

Josef Fassl, Bürgerinitiative für den Bürgerentscheid, zur Aussage einer reinen privaten Finanzierung



Tobias Köppe, Vorsitzender des Kuratoriums zum Wiederaufbau der Ulrichskirche, erläutert in einer kurzen Einführung die Pläne des Kuratoriums.

Auswertung Umfrage zum Volksstimme-Forum

Abgegebene Stimmzettel: 534

Ich bin für den Wiederaufbau der Ulrichskirche

256

Ich bin gegen den Wiederaufbau der Ulrichskirche

177

Gedenkstein/Sichtbarmachung der Fundamente o.Ä. reicht aus

101



Grafik: Cicero Fotosatz GmbH

Von Zustimmung über Unsicherheit bis zur klaren Ablehnung des Neubaus

Meinungen auf dem Forum:



Katharina Baake: „Ich würde es gut finden, wenn die Kirche wiederaufgebaut wird. Ich habe mir gerade heute vor Ort die verlegten Platten zu den Kirchennummern angesehen, um mir ein Bild vom Ausmaß zu machen und finde es gar nicht so dramatisch. In unserer Familie gehen die Meinungen weit auseinander, einige sind dagegen, mein Freund engagiert sich z. B. dafür. Das zeigt schon, es wird spannend...“



Stephan Bublitz: „Das Forum fand ich gut. Ich habe noch einiges an neuen Informationen erhalten. Ich persönlich bin zwar gegen den Wiederaufbau der Ulrichskirche, fände es aber auch schade, wenn die Idee – bei einer Ablehnung des Projektes – gänzlich einschlafen würde. Gut wäre es, z. B. mit einem Infopavillon oder einem Stück des alten Fundamentes an diesen wichtigen historischen Ort zu erinnern.“



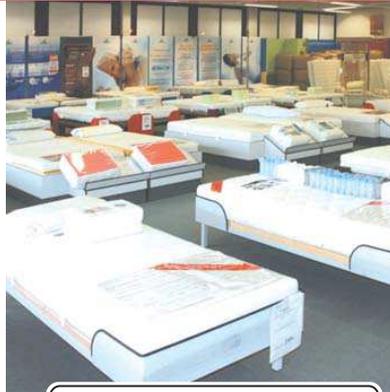
Erika Heyer: „Ich habe wirklich meine Zweifel, ob die Spenden für den Kirchenbau und vor allem für die dauerhafte Unterhaltung zusammenkommen. Wenn die Rechnung nicht aufgeht, müssen die nachfolgenden Generationen die Lasten tragen. Wir haben genug Häuser, die dringend saniert werden müssten: Hyperschale, Stadthalle, Blauer Bock. Schon dafür ist kein Geld da.“ Umfrage: A. Stein/J. Wiehe (10)

Matratzen-Sonderverkauf

20% auf alle Matratzen

ausgenommen bereits reduzierte Artikel

nur an 4 Tagen:



Tepp & Tap HEIMDEKOR FACHMARKT

Magdeburg Salbker Chaussee

größter Heimdekormarkt

Mo. - Fr. 9.30 - 19.00 Uhr Sa. 9.00 - 18.00 Uhr

DAS THEMA: VOLKSSTIMME-FORUM

600 Besucher diskutieren mit Podiumsgästen in der Johanniskirche

# Wiederaufbau der Ulrichskirche? Beifall für Argumente der Gegner und Befürworter

Drei Mikrofone sind im zweiten Teil des Abends für die Diskussion geöffnet worden. Unter Moderation der Volksstimme-Redakteure Rainer Schweingel und Peter Ließmann entbrannte eine spannende Debatte um die Für und Wider eines Aufbaus der Ulrichskirche. Im Ergebnis hielten sich Befürworter und Gegner auch vom Applaus zu den einzelnen Beiträgen die Waage. Eine Probeabstimmung zum Schluss des Abends (siehe Grafik) zeigte, dass die Meinungen buchstäblich geteilt blieben.

Von Matthias Fricke

**Allstadt. Leser Hans-Georg Nadge** ist 75 Jahre alt und Magdeburger. Er tritt als Erster an das Mikrofon, nach der moderierten Fragerunde mit dem Podium: „Ich glaube, wir sollten auf die Magdeburger hören, die damals alles erlebt haben.“ Außerdem verwies er auf ein Zitat von Norbert Blüm, ehemaliger Bundesarbeitsminister, der einmal sagte: „Wir geben Geld für tote Gegenstände aus, wenn für Lebende nichts zur Verfügung steht.“ OB Lutz Trümper: „Wenn man dem folgen würde, dürfte man auch keine Straßen, Theater oder Schulen bauen. Man kann einfach nicht das eine gegen das andere ausspielen. Hier will jemand mit privatem Geld bauen. Die Frage ist nur, wie sieht das die Mehrheit der Bürger.“ Für Trümper sei es jedem selbst überlassen, wofür er sein Geld ausgibt.



Lutz Trümper, Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg



Josef Fassl, Bürgerinitiative für einen Bürgerentscheid



Tobias Köppe, Vorsitzender des Kuratoriums zum Wiederaufbau der Ulrichskirche

## „Ich bin Christ, aber gegen die Kirche“

**Leser Manfred Eibs** meinte, dass sich mit der Kirche „einige nur ein Denkmal setzen wollen.“ Als Mahnmahl finde er das Bauvorhaben viel zu groß. Vorsitzender des Kuratoriums Tobias Köppe: „Wir hatten kürzlich ein Fernsehteam aus Luxemburg hier, und sie sagten uns, wenn ihr es schafft, das bis 2017 umzusetzen, dann wäre das eine riesige Chance. Es würden nicht nur 30 Millionen Euro verbaut werden, die in Magdeburg bleiben, sondern auch durch den Tourismus Gelder in die Kassen gespült werden.“

Man dürfe die Bedeutung der Ulrichskirche als „Herrgotts Kanzlei“ und die Bedeutung für die Protestanten nicht unterschätzen.

**Leser Bernd Hartmann** fragte, wer denn für den Wiederaufbau die persönliche Verantwortung übernehme. Vorsitzender des Kuratoriums

„Der Betreiber wird eine Stiftung sein, die als Bauherr auch die Verantwortung übernimmt. Wir als Förderverein werden Spenden sammeln, sobald wir grünes Licht und einen Zugriff auf das Grundstück haben. Bis dahin wird uns logischerweise niemand Geld geben. Das ist aber bei jedem anderen Bauvorhaben auch so.“

Superintendent des Kirchenkreises Magdeburg, Michael Seils: „Ich kann auf die Frage der Verantwortung nicht eingehen, könnte mir aber auch vorstellen, das Vorhaben in sinnvollen Abschnitten zu realisieren.“



Rund 600 Magdeburger kamen am Montag zum „Pro & Kontra zur Ulrichskirche“ in die Magdeburger Johanniskirche. Nach dem ersten Teil einer Einführungsdiskussion hatten die Leser das Wort und konnten Fragen an die Gäste im Podium stellen. Es moderierten die Volksstimme-Redakteure Rainer Schweingel und Peter Ließmann. Fotos (7): Ulf Lücke

**Leser Bfried Mauer** meinte: „Ich bin Christ, aber gegen den Wiederaufbau der Ulrichskirche, weil wir in Magdeburg große Kirchen und Gemeinden haben. Da ist sicher auch Platz für eine City-Kirche. Das ist übrigens auch in der Johanniskirche möglich.“

Superintendent Michael Seils: „Die Allstadtgemeinde würde sich über einen Wiederaufbau freuen. Wir könnten uns an der Kirche eine Beteiligung mit unserem Projekt City-Kirche vorstellen, das nicht mit herkömmlicher Gemeindearbeit zu vergleichen ist. Sollte die Kirche nicht aufgegeben werden, setzen wir unser Projekt woanders um.“

**Leser Eberhard Seifert** fragt, ob der Bau für Magdeburg so ein Zugewinn sei? Heinz Karl Prottegeier, ehemaliger Baudezernent meint: „Er passt einfach nicht in die Umgebung. Er ist wie ein Fremdkörper.“

Eckhart Peters, ehemaliger Stadtplanungsamtschef: „Dem Argument kann ich nun gar nicht folgen. Da hätte man Hundertwasserhaus und Nord LB vor dem Dom auch nicht bauen dürfen. Die Stadtkirche war schon immer eng eingebaut.“

Es würde überhaupt niemandem weh tun. Wie soll denn der Förderverein anfangen, wenn er keinen Grund und Boden hat. Lasst uns doch erst einmal anfangen. Da können wir schon bei den Ausgrabungen Geschichte erieder machen.“

## „Ein Augenzwinkern in der Geschichte“

**Leser Siegfried Kolberg**, seit 1962 Magdeburger, ärgert sich über die Aussage des ehemaligen Baudezernenten Prottegeier: „Sie sprechen von denkmalschutzrechtlichen Gründen, wenn Sie von den 40 Jahre alten Stalinaltären reden. Diese Zeit ist aber nur ein Augenzwinkern in der Geschichte der Stadt im Vergleich zur tausendjährigen Geschichte der Ulrichskirche.“

Heinz Karl Prottegeier antwortet darauf: „Auch 40 Jahre

DDR ist ein Zeitabschnitt, der dokumentiert werden muss.“

**Leser Jörg Schenke** fragt konkret nach der von dem ehemaligen Stadtplanungsleiter angesprochenen Gruft und den Gewölbem. „Was muss konkret passieren, dass damit begonnen wird?“ OB Lutz Trümper: „Es gibt einen Stadtratsantrag dazu, der aber vermutlich erst im nächsten Jahr entschieden wird. Für mich gibt es im Moment Wichtigeres als die Freilegung, weil sie viel Geld kostet. Und wenn die Archäologen erst einmal anfangen mit dem Buddeln, dann hören die gar nicht mehr auf.“ Er sei aber davon überzeugt, dass die Gruft irgendwann freigelegt werde.

**Leserin Brigitte Draeseke** meinte, dass es unzufriedenstellend sei, dass sich viele mit dem Thema Wiederaufbau der Ulrichskirche gar nicht richtig auskennen.

Oberbürgermeister Lutz Trümper entgegnete dem: „Wir reden nun schon seit drei Jahren darüber. Die Volksstimme hat ausführlich darüber berichtet und jeder, der will, kann sich ausreichend informieren. Deshalb muss ich auch diesen Abend loben, an dem die Argu-



Michael Seils, Superintendent des Kirchenkreises Magdeburg



Eckhart Peters, ehemaliger Leiter des Stadtplanungsamtes



Heinz Karl Prottegeier, Vorsitzender des Architekten- und Ingenieurvereins

mente sachlich ausgetauscht werden.“

**Leser Reinhard Hennemann:** „Ich kann Argumente von Herrn Prottegeier nicht nachvollziehen, dass die Kirche nicht in die Bauten des Zuckerbäckerstils passe. Bei der Lukasklaue funktioniert der Stilbruch ja auch.“

Zur Frage, was mit der Grünfläche passiert, wenn die Ulrichskirche nicht wieder aufgebaut wird, sagte OB Lutz Trümper: „Ich bin nur der Oberbürgermeister und nicht der liebe Gott. Mit meiner Stimme im Stadtrat wird es keine Bebauung geben und zwar für alles, was nicht Ulrichskirche heißt.“

ZITATE

„Sie wollen doch von mir nicht ernsthaft verlangen, dass ich als kleiner Klinikarzt für die 30 Millionen Euro persönlich die Haftung übernehme?“

Tobias Köppe, Vorsitzender des Kuratoriums zur Frage nach der „Verantwortung“

„Lasst uns doch erst einmal anfangen, dann können wir schon bei den Ausgrabungen Geschichte erlebbar machen.“

Ehemaliger Stadtplanungsamtschef Eckhart Peters

„Eine Rekonstruktion ist eine Konstruktion neuer Geschichte“

Josef Fassl von der Bürgerinitiative zur Frage nach dem Sinn des Wiederaufbaus.

„Wenn die Archäologen erst einmal anfangen mit dem Buddeln, dann hören die gar nicht mehr auf.“

Oberbürgermeister Lutz Trümper zum Vorschlag der Freilegung der Gruft und des Gewölbes der Ulrichskirche

„Die Ulrichskirche ist doch ein Luftschluss!“

Wiederaufbau-Gegner Josef Fassl

„Ich bin nur der Oberbürgermeister und nicht der liebe Gott. Aber mit meiner Stimme wird es keine Bebauung der Grünfläche geben, für alles was nicht Ulrichskirche heißt.“

OB Lutz Trümper zur Frage, was mit der Grünfläche passiert, wenn die Ulrichskirche nicht wieder aufgebaut wird.

„Die jungen Leute haben mir zur Grünfläche gesagt, dass diese für sie wie der Central Park in New York ist.“

Wiederaufbau-Gegner Josef Fassl

„Beim Stadion hat die Stadt viel Steuergeld aus dem Fenster geworfen. Man sollte doch hier bei dieser Privatinitiative mal die Kirche im Dorf lassen.“

Leser Reinhard Hennemann

„400 Millionen Protestanten weltweit interessieren sich dafür. Die Leute kommen nicht nach Magdeburg für eine Tafel und einen Grundriss.“

Tobias Köppe, Befürworter des Wiederaufbaus

Im Publikum gehen die Meinungen über den Wiederaufbau des Gotteshauses weit auseinander

## Was die Gäste des Abends zum Wiederaufbau der Ulrichskirche sagen



**Götz Baerthold:** „Ich bin vehement für den Wiederaufbau der Ulrichskirche. Die Stadt sollte den Mut haben, zu ihrer Kirche zu stehen. Die Kirche hat früher an diesem Platz gestanden und würde sich auch immer noch gut dort einfügen. Ursprünglich komme ich aus Dresden, auch dort gab es immer Diskussionen, wenn Altes wieder aufgebaut werden sollte. Später waren dann alle froh darüber.“



**Christiane Müller:** „Ich bin Ingenieurin, von der Technik her würde es mich ja reizen, die Ulrichskirche wieder aufzubauen. Aber im Prinzip bin ich dagegen, vor allem wegen der Frage der Nutzung des Kircheninneren und der Kosten, die nach der Fertigstellung durch das Nutzungskonzept entstehen. Das ist eben nicht nur Privatsache, da wird die öffentliche Hand mitfinanzieren müssen.“



**Volker Körtge:** „Ich bin für den Wiederaufbau der Ulrichskirche, denn Magdeburg braucht einen historischen Mittelpunkt. Walter Ulbricht zerstörte die Kirche, nun soll sie wieder aufgebaut werden. Ich vermute, ein Teil der Gegner des Wiederaufbaus entstammt alten SED-Parteikadern, die in der Innenstadt wohnen und nicht auf eine wiederaufgebaute Kirche schauen wollen.“



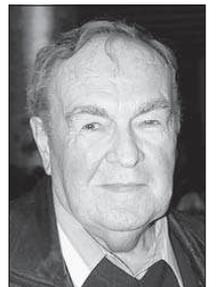
**Hans Stieler:** „Das Stadtzentrum macht einen guten Eindruck, so wie es ist. Nun soll dort eine Kirche oder vielmehr eine steinerne Hülle aufgebaut werden, die wie eine Kirche aussieht. Solange ich kein vernünftiges Nutzungskonzept kenne und weiß, wer die Folgekosten trägt, bin ich gegen den Wiederaufbau. Angesichts knapper Kassen gibt es genug Möglichkeiten, das Geld anderswo zu nutzen.“



**Beate Geyer:** „Die in letzter Zeit veröffentlichten Bilder finde ich irreführend. Die Kirche wird viel größer sein, als es uns die Fotos glauben machen wollen. Außerdem ist der Platz komplett im neoklassizistischen Baustil gehalten, mit einem hohen ästhetischen Wert. Da passt die Kirche nicht rein. Orgel, Geläut und andere Inneneinrichtungen werden die Kosten in die Höhe treiben.“



**Marcel Pötsch:** „Ich bin eher gegen den Wiederaufbau der Ulrichskirche, denn ich kann keinen Bedarf für das Gebäude entdecken. Es gibt genügend Kirchen in dieser Stadt. Was passiert denn, wenn irgendwann kein Geld mehr da ist und wir haben dort eine halb fertige Ruine stehen? Nein, für mich passt die Ulrichskirche einfach nicht mehr in die heutige Zeit.“



**Siegfried Sonntag:** „Mich beschäftigt die Frage, welche Wirkung das Bürgerbegehren hat. Wenn nur die üblichen 30 Prozent der Wahlberechtigten an der Landtagswahl und dem Bürgerbegehren teilnehmen, wäre ein Ergebnis ja gar nicht repräsentativ, weil die meisten Bürger nicht abgestimmt haben. Und wie lange ist der Stadtrat an die Entscheidung gebunden? Das würde mich interessieren.“